





## Das Geheimfach.

Auf der Konferenz in Washington sind die wichtigsten Dinge der beteiligten Staaten angehend mit einer solchen verblüffenden Offenheit verhandelt worden, daß man sich fragen muß, wozu die strengen Strafbeschlüsse gegen alle Spionage dagesegen sind resp. was sie genützt haben. Jede Macht war über die Absichten der anderen vortrefflich informiert, und die amerikanischen Admirale hatten sogar den Verlauf eines Seefrieges mit Japan ausgerechnet und aus den Händen der abzurückenden Schiffe bestimmt. Auch die Engländer sprachen mit großer Ungeheuerlichkeit. Wenn man daran denkt, wie streng deutsche Spionisten in Großbritannien wegen photographischer Sandfahnen-Aufnahmen bestraft wurden, so muß man sich über die heutige offizielle Haltung der Londoner Abgeordneten wundern, die dazumal, daß alle Verfolgung der Spionage schließlicj doch zwecklos ist.

Das Größte und das Größte stehen oft dicht bei einander. Und so auch hier. Die Welt soll glauben, daß die Verhandlungen in Washington durch die Abklärung der Abklärungsverhältnisse wirklich die Abrüstung und den dauernden Frieden herbeiführen werden. Aber wird denn auch nur ein einziger von allen Konferenzteilnehmern in allem Ernst daran denken, daß seine Kollegen aus dem fremden Staat nicht nur auch den Inhalt des letzten Geheimnisses ihrer Marine- und Militärverwaltung preisgegeben haben? Schwere Mühe, der große Schwanz von 1870-71, sagte einmal, der Geheimfach kann keinen Kriegshahn in dem Sinne ausarten, wie ihn der Hahn sich vorstellt. Seine Vorbereitungen für den Krieg können nur den Aufmarsch der Heere und die Operationen der ersten Tage betreffen. Alles weitere hängt von den Maßnahmen des Gegners ab, und diese können täglich Überstellungen bringen. In dem Geheimfach einer Verletzung braucht also nicht gerade das Vorhanden zu sein, was man sich gemeinlich darunter vorstellt, es wird aber klar, daß die Welt, was selbst ein wirkliches Geheimnis nicht wissen darf, und erst recht nicht ein sogenannter Freund.

Die Vereinigten Staaten brauchen im Bürgerkrieg vor 60 Jahren den neuen Schiffstypus des „Monitor“, der fast ganz unter Wasser lief, zur Anwendung, mit dem sie gegen die Kanonenschiffe der Südstaaten große Erfolge erzielen. England hat es niemand vorher durchgedacht, das es keine Dreadnoughts und U-Boote begann die Japaner damit, daß sie im Hafen von Port Arthur das größte russische Panzerschiff „Petrowlowitsch“ durch ein U-Boot, von dessen Existenz niemand eine Kenntnis gehabt hatte und gegen dessen Erscheinen also auch keine Vorsichtsmaßregeln getroffen waren, in die Luft sprengten. Gegen tausend Personen kamen dabei um. Auch in der großen Seeschlacht von Tsushima am 27. Mai 1905, in der die russische Flotte fast gänzlich vernichtet wurde, trug die Japaner mit vollständig überlegenen nautischen Kräften auf. Und auf diesen Vorbereden haben die Japaner nicht gefaßt, es ist gar nicht zu kontrollieren, was sie seitdem Neues geschaffen haben, wovon niemand etwas weiß. Und genau ebensowenig werden die Amerikaner und Engländer anderen eine neue Schiffskonstruktion oder die Herstellung eines neuen furchtbaren Sprengstoffes und Explosives auf die Nase binden. Die Japaner haben an diesen Dingen kein Wort, daß sie für die Welt sehr schwer ist bei ihnen etwas auszusprechen. Die Amerikaner haben die reichsten Mittel und die raffiniertesten Ingenieurkunst, England hat die größten Erfahrungen. Und was sie damit zustande gebracht haben und noch bringen werden, das ruht trotz aller Abklärung still im Geheimfach, bis die Stunde schlägt, für welche es geschaffen wurde. Wm.

## Der erste Beschluß.

Die Unabhängigkeit Chinas und die „offene Tür“. Wie „Dobas“ aus Washington meldet, hat die Kommission für den Fernen Osten folgende Entschlüsse angenommen:

## Die Kamenlofe.

Erzählung von Hermann Suder.

Und wie ein Mantel fiel die reiche dunkle Wadenhaut um sein Haupt und ihre Rippen fanden sich im weichen, folgenden Damp. „Kommen Sie mit mir, Welten“, wiederholte sie dringender, heißer.

Er hörte den ungeliebten Schall ihres Herzens. In hüftmächtigem Lebensdampf zog er sie in seine Arme und überströmte sie mit seinen Küssen.

Sobald ich mich frei machen kann, folge ich Ihrem Ruf, Fedora“, sagte er, sie aus seinen Armen lassend, „alles, alles lebe ich ein für ihre Liebe, Fedora.“

„Ich wüßte, daß ich nicht vergebens bitten würde, mein Freund“, sagte Fedora warm. „Schon einmal dachten Ihnen Vladimir seine Rettung.“

„Was kümmert mich Vladimir Dombrowski?“ gab er finstern Blickes zur Antwort. „Wenn ich abermals meine ehrentreue Stellung auf das Spiel lege, geschähe es, um Ihnen zu dienen, dafür werden ich bereit sein.“

„Ihre Liebe fordert ich ein, nicht aber das launwarme Freundschaftsgefühl, das Sie mir nie jetzt haben. Hat Vladimir Anrede an Sie, so ist es ein verwerfliches Spiel, das Sie mit mir treiben, dann aber bitten Sie sich vor meiner — Nadel.“

Sie hatte das Antlitz zur Seite gewendet, so daß es im Schatten blieb, somit entging ihm der fast grauame Ausdruck, der auf ihren Zügen lag.

„Sie zweifeln an der Aufrichtigkeit meiner Meinung, Vladimir.“ sagte sie nach einer Pause in leiser, sanfter, fast scherzhaftiger, nicht sehr in Vladimir Dombrowski ist mir ein lieber Verwandter. Seine glühende Vaterlandsliebe, sein Freiheitsdurst, selbst nicht an ihn. Es ist verliche Zug, der durch unsere Seelen geht, doch daß dieses Gefühl nicht gemeinlich mit der Liebe, trocken oder weil ich ihn nicht verlieren geben sollte. Wir haben eine Art Schutz- und Trubadiner geschlossen. Und auch Sie werden um Ihren Bestand nicht verlegen, Welten. Ihre Liebe wird Sie den rechten Weg führen.“

Ihre Worte trafen ihn mit beglückender Macht, Willens los beugte er sich jetzt ihren Wünschen.

1. Die Souveränität, die Unabhängigkeit und die territorialen und Bevölkerungsgrenzen Chinas zu respektieren.

2. China die vollkommenste Möglichkeit und volle kommerzielle Freiheit zu geben, sich zu entwickeln und eine feste und wirksame Regierung zu bilden.

3. Ihren Einfluß darauf zu verwenden, daß der Handel der Welt mit der Handels- und Industrie für alle Nationen auf dem gesamten Gebiet Chinas sicher gestellt wird und

4. sich zu verpflichten, aus den augenblicklichen Umständen keine Vorteile zu ziehen, um Vorteile der Unterarten der betreffenden Staaten Abbruch zu tun können, sich aber auch jeder Handlung zu enthalten, die die Sicherheit der genannten Länder bedrohen könnte.

„Meiner bemerkt hierzu, angehenden, voller Beschuldigung, dies sei die erste Konferenz zur Handlung der Washingtoner Konferenz. Damit hat das englische Büro recht, aber diese „konkrete Handlung“ ist auch danach. Wenn wir sie uns näher ansehen, so finden wir nur schöne Worte und Phrasen, die uns, wenn wir sie paden wollen, unter den Händen entgleiten. Jene, welche einzelne politische Forderungen finden wir nicht. Der Wortlaut dieser Entschlüsse wird keine der beteiligten Mächte hindern, ihre Politik in China und im fernem Osten zu verändern. Man wird nur noch mehr als bisher mit schmerzlichen Bedauern seine selbstständigen Absichten zu demühten bemüht sein.“

Die Frage der Abklärung zu Lande kann man nach der Rede Briand's und der Aufnahme, die sie gefunden hat, als erledigt, d. h. als gelöst ansehen. Es handelt sich nur noch um die formale Feststellung durch die Kommission, der diese Frage überwiesen worden ist, und die wird Briand noch in diesen Tagen durchgehen lassen, um dann beruhigt abfahren zu können. Man wird hauptsächlich eine Entscheidung annehmen, in der die Frage ist, die Abklärung zu Lande in Europa bestehende Unklarheit die Unmöglichkeit ihrer Durchführung“ betonen.

Briand hat es hier geklärt. Briand hat also den französischen Standpunkt durchgesetzt. Ueber den Einbruch seiner Rede sagte er selbst:

„Die Aufnahme meiner Rede hat mich tief gerührt. Wir empfinden es alle, wie glücklich die Atmosphäre der Konferenz für Frankreich ist, daß die geschäftlichen Interessen, die alle Abordnungen hier unserer Ansicht angehängt haben. Die gewaltige Stimmung in Deutschland großen Eindruck machen. Sie wird dem deutschen Volk zeigen, welche Beziehungen zwischen den allierten und assoziierten Mächten besteht, und wie groß der Umfang der „moralischen Abklärung“ in Deutschland sein möchte.“

Kann man die Washingtoner „Abrüstungs“-Konferenz noch blutiger verheißnen als mit diesen Worten Briand's?

## Der „Dobas“ muß zahlen.

Die „Kamerlofe“ Wirtschaftslage Deutschlands. Der französische Finanzminister Doumer erklärte im Finanzansatz des Senats, die Regierung werde von Deutschland die pünktliche Ausführung des Zahlungsplanes von London vom 5. Mai 1921 verlangen.

Ein französisches Mitglied der Reparationskommission erklärte, daß er aus seiner Reise nach Deutschland den Eindruck gewonnen habe, daß sich Deutschland in ein glänzendes Wirtschaftslage befinde. Allerdings hätten die Arbeiter, der keine Bürger und der Beamte schwer zu leben. Ueber die Wirtschaftslage Deutschlands sei gut, und man müsse daher erkaunt sein, daß die Finanzen Deutschlands zu wenig glänzend seien. Die deutsche Regierung habe zweifellos ihre Aufgabe nicht ganz erfüllt, sie sei den Kapitalisten gegenüber zu schwach gewesen. Durch, daß sie in der letzten Zeit zu viele neue Banknoten herausgegeben hat, der Geldwert der Mark eingetraten (1) man müsse daher wegen der künftigen Zahlungen Deutschlands Beschränkungen hegen. Doch

Als er sie verließ, brannten ihre Rippen auf seinem Rücken nach.

Fedora stand, nachdem er sie verlassen, lange regungslos am geöffneten Fenster. Der Wind spielte mit den leinen Weinranken, die es umgogen und trug ganze Wellen bezaubernden Blumenrauchs aus dem Garten heraus. Sie achtete der Schönheit nicht, die sie umgab. Mit verzerrtem Gesicht schaute sie auf das bunte Wäldchen, als wolle sie es verbergen mit ihren Händen. Die Blumen blühten, gestaltete die Rippen sich gelähmt, die Hände gestalt, bot sie das Bild einer neuen dimonischen Gestalten, die Tod und Verdrückung bringen.

„Das war schlecht“, murmelte sie leise. Ein Bittern durchließ ihren Körper in der Wiedererinnerung. „Alexandra würde mich verachten. Doch die Menschen wollen getäuscht sein und die Männer summt. Ich habe mit einem ergebene, willfährigen Sklaven geschickt.“

Am nächsten Morgen reisten die Damen Petersburg entgegen. Baron Rebdowsky folgte schon mit dem nächsten Zuge nach.

In aller Stille war die im Hotel Comar herabene namenlose Fremde berüht worden. Mit Anordnung des Untersuchungsrichters Stein hatte der Gerichtsarzt die Sektion unternommen und das Ergebnis hatte die Diagnose Welkens bestätigt. Die tote war einem Herzschlag erlegen, da die Dosis Wurzeln, die sich in ihren Organen vorband, zu gering war, um eine tödliche Wirkung zu erzeugen.

Nach Dedung sämtlicher Unkosten verließ nur ein geringeres Rest ihrer Parfüm, der Steuer dazu verwendete, ein schickliches Holzregal mit den verschiedenen Buchstaben, die wurde in namhaften Zeitungen Berichte über den geheimnisvollen Todesfall erlassen, die jedoch ohne jeglichen Erfolg blieben und keinerlei Aufschluß brachten.

Andere Vorfälle und Ereignisse schwächten das Interesse dafür mehr ab. Man wußte es der Vorrichtung anheimstellen, Licht in das Dunkel zu bringen.

Auch Stein, der die Nachforschungen mit warmem Eifer betrieb, wurde durch seine Verletzung von einer weiteren Verfolgung dieser Sache abgezogen. Trotzdem konnte er den Gehörten an die schon besterhohene Unkenntnis nicht los werden.

glaube man dennoch, daß Deutschland die nächsten Zahlungen leisten werde. Auf keinen Fall seien Zugeständnisse in der Frage der Entschuldigungsverbindungen gemacht worden.

Um das festzustellen, brauchte die Reparationskommission wirklich nicht nach Berlin zu kommen. Das konnte sie in Paris viel besser.

## Deutschlands unter Wille.

Der jetzt in Washington eingetroffene deutsche Geschäftsträger, Herr v. Zermann, erklärte dortigen Zeitungsberichten, daß er seit dem Ende, daß Deutschland einem internationalen Vertrag neue Vorteile bieten wolle, damit die Finanzkrise Deutschlands beseitigt werde, daß ein neuer Krieg über Europa käme. Herr v. Zermann sagte hinzu, daß Deutschland arbeiten wolle, ohne gezwungen zu werden und ohne eine Forderung der Welt fürchten zu müssen. Er versicherte, daß Deutschland geneigt sei, Garantien unter jeder möglichen Form anzubieten. Damit die Welt Deutschlands Ernst anerkennen möge.

## Die Wirtschaftsverhandlungen.

Beginn der Genfer Vorbesprechungen.

Am Mittwoch haben in Genf die Vorbesprechungen zwischen dem Vertreter der Deutschen (Minister Schiffer und Staatssekretär Demald) und der polnischen (Ministerdirektor Dilszowski) Delegation unter Leitung des Altdeutscher Konsulats begonnen. Der Zweck dieser Vorbesprechungen, die bei gutem Willen der Parteien zu vermeiden gewesen wären und nur eine vorläufige Verständigung der ganzen Angelegenheit bedeuten, ist die Festlegung von Ort und Zeit der Hauptverhandlungen.

Nach deutscher Ansicht wäre es das Beste, die Verhandlungen an Ort und Stelle, im öffentlichen Gebiet selbst, also in Opatow oder Glatz oder Kattowitz stattfinden zu lassen. Aber da zeigte sich eine hohe Entente mit einem Male mehrheitlich empfindlich. Sie, die die zahlreichen polnischen Ansprüche immer kräftig unterstützte, meinte mit einem Male, daß Unruhe entstehen könnten, die beseitigt werden müßten. Die Verhandlungen müßten unbedingt an einem neutralen Ort stattfinden.

Genf, als Verhandlungsort würde aber, wie selbst einzusehen, bei den jetzigen Verhältnissen Deutschlands und noch stärker Polen unattraktiv hohe Kosten verursachen. Man wird daher andere Orte vorschlagen, und zwar sind die Deutschen für Wien, was ja auch für den polnischen Debitoren erträglich wäre.

Die Hauptkonferenz hat beantragt wirtschaftliche Abmachungen in der Art, wie sie vom Völkerbundrat empfohlen und vom Obersten Rat angenommen wurden, zu treffen, ohne Einzelheiten zu regeln. Die Konferenz soll ferner ausführende Organe aus deutschen und polnischen Vertretern bestimmen. Schließlich soll sie die wichtige Frage des Geschäftens der Regierungsgewalt der Internationalen Kommission und die Ubergabe der Anlagen an die deutschen oder polnischen Behörden vornehmen. Von deutscher Seite wird man auch versuchen, die Bestimmungen über das Privatigentum, die wirtschaftliche Enteignungen verhängen sollen, über die festgelegte Frist von 15 Jahren hinaus zu verlängern, da sonst die Ungezogenheit über ihr letztes Schicksal das Gedeihen der obersteilischen Industrie außerordentlich stark hemmen würde.

## Der Kampf gegen den Wucher.

Beratungen der Regierung.

In den letzten Tagen fanden in allen zuständigen Stellen, im Reich sowie im preussischen Ministerium des Innern, im Reichswirtschaftsministerium und in der Reichsanstalt zahlreiche Besprechungen über die durch die Teuerung und die Wuchererscheinungen geschaffene Lage statt. Bisherige die Beratungen, an denen der Reichsanstalt sowie die zuständigen Ministerien teilnahmen, wurden geführt, doch will und muß

Noch niemals in seinem Leben hatte ein weißliches Wesen einen so tiefen Eindruck auf sein seelisches Empfinden ausgeübt, wie es diese tote getan und mit fremdem Sorgen begriffen er seine Verweisung, unjenseitig, als ihn dieselbe in seine Heimat zurückführte.

Schon frühzeitig bewahrt und völlig mittellos wäre er der Gnade fremder Menschen angefallen, hätte nicht eine Lante sich seiner angenommen und ihm eine Freiheit in ihrem Hause angeboten. Doch geschah dies sehr gegen den Willen ihres Gatten, der die Aufnahme nur widerwillig gebilligt, und auch späterhin für den Eindringling, der manche Störung in den stillen, abgeschlossenen Hausatmosphäre brachte, ein großes Wohlwollen an den Tag legte.

Der verworfene Knabe hatte wohl Ebnung und körperliche Pflege, doch keine Liebe gefunden und sich deshalb in der neuen Umgebung verlassener und fremder gefühlt, denn je zuvor. Es hatte dem gegenseitigen Verhältnis die innere Wärme gefehlt, die allein die Wohltat nicht als solche empfinden läßt und ihr den Stachel nimmt.

Seine Lante, eine überaus liebevolle, gütliche Frau, hatte unter dem berechtigten Druck ihres Gatten, der seinen Willen zum Entsagen erlosb und von keiner Seite einen Widerpruch erlangte, selbst sehr viel zu leiden und verlor die Jungfrau, die sie für den armen, heimtollsten Knaben, das Vernachlässigen ihrer einzigen Schwester, hatte, unter einer kühl gemessenen Aufmerksamkeit, da ihrem Gatten jede Jährlichkeitsäußerung ein Grauel und er zudem ein entscheidender Anderer wurde.

Auch im Verkehr mit Gleichgestellten kam die schließliche Natur des Unfalls, der eine Verletzung zu einem bedeutendsten Grundstamm befreite, zum Durchbruch und wenn man im Hinblick auf seine große Gelehrsamkeit über manche Dinge und Schicklichkeit seines Charakters hinwegsieht, so war er keineswegs beliebt und wurde mehr gemieden als gesucht.

Die Schüler hatten und fürchteten den finsternen Mann, der jede, auch die geringste Nachlässigkeit streng abmahnte oder vor das Rektorat brachte. Jedes häusliche Verhalten ging in einer bedenklich geregelten Saisordnung, die in ihrer weitaus pünktlichen Gleichgültigkeit flüchtige Unterwerfung forderte, völlig verloren.

(Fortsetzung folgt.)



man noch in dieser Woche zu festen Entschlüssen kommen.  
nister des Reiches und Preussens teilzunehmen, noch zu  
Neuregelung der Preisprüfungsstellen.

Man erwägt einen Umbau der bestehenden Preis-  
prüfungskommissionen. Man ist der Ansicht, daß diese  
so, wie sie jetzt bestehen, den Verhältnissen nicht in dem  
Maße gerecht werden, wie es notwendig wäre. Man  
hält es für richtig, sie durch Institutionen abzulösen,  
in denen die Konsumenten eine größere Mit-  
wirkung gesichert wird als bisher. Diese Institu-  
tionen müßten auch im Zusammenhang mit den Po-  
litz-Organisationen eine größere Ergreifungsmöglichkeit als  
die bisherigen Preisprüfungsstellen besitzen, um bei  
festgestellten Fällen von ungesetzlichen Preisverhö-  
rungen sofort einschreiten zu können. Für Ungeheuer müßte  
naturngemäß hauptsächlich auf die Preise für Geget-  
rände des täglichen Bedarfs gerichtet sein.

#### Scharfes Vorgehen der Berliner Wasserpolizei.

Mit bemerkenswerter Schärfe geht in den letzten  
Tagen, wohl nicht zuletzt durch die verheerenden Win-  
terdürren herabgelassen, bestrebt die Berliner Wasser-  
polizei vor. Durch zahlreiche Patrouillen läßt sie  
die Lebensmittelgeschäfte kontrollieren. Die Beamten  
prüfen mit äußerster Genauigkeit namentlich die Ein-  
kaufspreise, um durch Vergleich mit den Verkaufs-  
preisen die Verdienstmengen festzustellen. In allen  
Fällen, in denen eine übermäßige Preissteigerung er-  
kennbar ist, wird unabweisbar Anzeige er-  
statet. Man hofft, auf diese Weise in wenigen Tagen  
sämtliche in Betracht kommenden Geschäfte kontrol-  
liert zu haben. Schon am ersten Tage der verstärkten  
Kontrolle mußten zahlreiche Ermittlungsverfahren  
wegen erheblichen Preisverhörs eingeleitet werden.  
Große Spesen von Zucker, Margarine, Mehl, die augen-  
scheinlich zurückgehoben werden sollten, konnten be-  
schlagnahmt und dem Beschlagnahmungsamt des Magistrats  
Berlin zur Verwendung in gemeinnützigen Fällen  
überreicht werden. Die Kontrolle wird auf sämtliche  
Warengegenstände des täglichen Bedarfs ausgedehnt.

Was in der Millionenstadt Berlin möglich ist,  
sollte andernwärts doch noch viel leichter durchgeführt  
werden können.

#### Streitende Kartoffelgroßhändler.

Der Kartoffelgroßhändlerverband für Pom-  
mern hat jetzt seine Drohung, bei Fortdauer der  
Beschlagnahmen und Einleitung von Strafverfahren  
gegen den legitimen Kartoffelgroßhandel die Ver-  
ladung von Kartoffeln einzustellen und in den  
Einkauf zu treten, zur Wahrheit gemacht. Eine  
Versammlung der Kartoffelgroßhändler in Stargard  
hat beschlossen, das Verladen von Kartoffeln bis zur  
Klärung der Lage einzustellen. Seit Dienstag sind in  
fast ganz Pommern keine Kartoffeln mehr ver-  
laden worden. Gegen die wilden Kartoffelgroßhändler  
wollten die Kartoffelgroßhändler auch ihreits vor-  
gehen.

#### Die Winterfaaten.

Der Saatenhandelsrat in Miltz Kosenber.

In ihren Saatenhandelsberichten für Mitte November  
dem letzten Jahres, schreibt die Preisberichts-  
stelle des Deutschen Landwirtschaftsrats u. a.:

Seit Mitte Oktober sind in den meisten Gegen-  
den Deutschlands Niederschläge gefallen, die da-  
zu beitragen haben, die Winterfaaten aus Tages-  
licht zu bringen und ihren Stand in günstigem  
Einklang zu beeinflussen. Doch waren die Niederschläge  
noch ungenügend, um den noch wie vor herrschenden  
Wassermangel zu beseitigen. Der Grundwasser-  
stand ist noch tiefer als der im trockenen Jahre 1911.  
Wenn der Regen auch ausreichte, um den Wachstum  
der Winterfaaten zu fördern, so sind die Quellen  
doch noch dem trockenen Sommer und Herbst vielfach  
noch verlegt, und das Wasser muß oft von weit ent-  
fernten Dörfern herbeigebracht werden.

Infolge dieser Witterung hat die Bestellung  
der Winterfaaten, wie vor allem bei Weizen, eine  
Verzögerung erfahren. Wo Weizen nach Süden geföhrt  
wird, ist die Bestellung auch heute noch nicht zum  
Abschluß gelangt, da die Wägen noch nicht überall  
abgeräumt sind. Winterroggen und Wintergerste sind  
dagegen ganz bestellt.

Im allgemeinen wird man sagen können, daß das  
Wintergetreide in denselben Umfang wie früher an-  
geht mit wird. Der Stand der Winterfaaten wird nach  
den Niederschlägen günstiger beurteilt als noch Mitte  
Oktober, doch wird vielfach über Mangel gelagt.

Die Desfrüchte werden in der Hauptsache als gut  
beurteilt.

Die Kartoffelernte ist überall gebornen,  
während sich die Wägen zum Teil noch in der Erde  
befinden.

Die Arbeiterverhältnisse auf dem Lande  
haben sich wenig geändert. Es wird viel darüber ge-  
sagt, daß die Grundbesitzer die Landarbeiter zu sich her-  
berufen und es an Dienstboten, besonders an Wägden,  
sehr mangelt.

#### Kurznachrichten.

Die Zuckerschäfte des Reichsministeriums.  
Der der Einkommen des Landgerichts in Pommern  
land eine bemerkenswerte Bevölkerungszunahme hat.  
Der Reichsminister des Innern hat in der Presse den  
sozialdemokratischen Staatsminister v. Weis-  
bach als Zuckerschäfer bezeichnet, weil dieser an-  
gänglich mit Staatsmitteln Millionengeschäfte zweifel-  
hafter Art betrieben hätte. Wendt hat wegen Verlei-  
gung des Ministers vom Sozialgericht Neubranden-  
burg zu 1500 M. Geldstrafe verurteilt und hatte gegen  
dieses Urteil Berufung eingelegt. In der Verhandlung  
wurde der Frau des als Nebenkläger auftretenden  
Ministers der Vorwurf gemacht, daß sie für die ge-  
richtlichen Geschäfte zu hoch Provision verlangt und  
auch mehrere Tausen zur Befriedigung hoher Ansprüche  
aufgefordert hätte. Zwischen den eideschwur Ausagen  
mehrerer Zeugen und denen des Ministers wurden  
auffallende Widersprüche festgestellt. Nach längerer  
Verhandlung kam das Gericht zur Verurteilung der Weis-  
bach als Staatsanwalter. Das Gericht betrachtete in

der Zuckerschäfersache den Wahrheitsdemis  
als erwacht. Es liegt tatsächlich eine Zuckerschä-  
bung vor, für die auch Herr von Weisbach in vollem  
Umfange verantwortlich zu machen ist. In dieser Be-  
ziehung wird die vom Sozialgericht verhängte Geld-  
strafe von 700 M. auf 300 M. herabgesetzt. Da  
inzwischen eine formale Wiederverurteilung abgelaufen  
müsse es im übrigen bei den verhängten Geldstrafen  
bleiben.

Um die Deutschen Werte. Außer von General  
Kollert sind die Vertreter der Deutschen Werte in Span-  
den auf Einladung der Direktion aus von einer An-  
zahl Berliner Vertreter der ausländischen Presse  
Amerikaner, Engländer, Franzosen, Hollän-  
der, Italiener, Japaner, Rumänen, Russen und  
Schweden — besucht worden. Nach Abschluß der Besich-  
tigung dankte im Namen der Besucher der Vertreter  
eines maßgebenden holländischen Blattes für die ein-  
gehende und lehrreiche Orientierung; er glaupte auszu-  
sagen zu können, daß die Besichtigung dazu beitragen werde,  
das Ausland durch die amenden Pressevertreter über die  
freiwilligen Leistungen der Deutschen Werte und die  
Notwendigkeit ihrer Erhaltung im allgemeinen wirt-  
schaftlichen Interesse zu unterrichten. General Kollert  
setzt unterdessen seine Besichtigungsreise zu sämtlichen  
Betrieben der Deutschen Werte fort. Nach der Besich-  
tigungsreise zu sämtlichen Betrieben der Deutschen  
Werte fort. Nach der Besichtigungsreise will er einen  
Bericht an die Vorkommissionierung geben. Außer un-  
verbindlichen Versicherungen seines „Wohltunsens“ liegen  
feinere größere Angaben für seine Stellungnahme  
vor. Tatsache ist, daß die ersten Besuche zur Be-  
stimmung wirtschaftlicher Arbeitsverhältnisse fort-  
bestehen, obwohl er als Vorsitzender der Internationalen  
Kommission für die Vollmacht besitzen dürfte, hier  
Wandel zu schaffen.

Berringerung der amerikanischen Besatzung. Nach  
einer Meldung des „New York Herald“ aus Koblenz  
wird das erste Kontingent der amerikanischen  
Besatzungstruppen im Rheinland in Stärke von 400  
Mann am Sonnabend von Antwerpen aus nach  
Neuport zurückgeführt werden. Mit Lage  
später sollen weitere 200 Mann in Niederlande nach  
Amerika antreten. Am Donnerstag werden 1000 Mann  
nach Amerika zurückgeführt werden. Das amerikani-  
sche Besatzungskorps werden also fürs erste um 2000  
Mann verringert werden.

Castellierungen an Serbien. Der Staatsaus-  
schuß in Belgrad hat nach fernhändigen Pressemitteilungen  
das Angebot der deutschen Regierung, auf Rechnung  
des Kriegsentwaffnungsamt an Serbien Eisen-  
bahnmateriale zu liefern, zur Kenntnis genommen.  
Deutschland verpflichtet sich danach auf Ersatzleistung  
von 100 Schnellzügen, 200 Personenzügen, 100 Güter-  
zügen und 50 schmalspurige Lokomotiven sowie 4000  
Wägen und 2000 Personenwagen zu liefern, und zwar  
ein Drittel bis März 1922, das übrige in den  
Monaten Mai und Juni.

Bahern protestiert! Der bayerische Staatsaus-  
schuß des Landtages beschloß heute, daß er  
den Beschlüssen des Untersuchungsausschusses des Reichs-  
tages, eine Kontrolle der Stellungsanstellung in Nieder-  
bayern zu übernehmen. Der Vorsitzende des Reichs-  
tages hat sich um den Antritt der Untersuchung der Auffich-  
tung des Reichstagsausschusses und des bayerischen  
Landtages. Er behauptet das Vorgehen des Reichstags-  
tagsausschusses außerordentlich, umso mehr, als die Her-  
ren wissen müßten, daß die Bayerische Volksvertretung  
sich nicht ohne weiteres einen Einbruch in die bayerische  
Strafrechtspflege gefallen lassen würde.

Die Geschäfte eines braunschweigischen Profes-  
sorentiells. Gegen den unabhängigen braunschweigischen  
Minister Sepp Dertter ergab bei einer Verhörs-  
sammlung in Blankenburg am 2. März der „Nachricht-  
blatt“ eine Untersuchung der brennendsten Aufstufung  
ministerium betamntlich vor einigen Monaten den Pro-  
fessorentiell verließen und dann wieder entzogen hat,  
sehr schwere Beschuldigungen. Er erklärte, auf weiche  
Weise und warum ihm der Professorentiell verließen  
und wieder entzogen worden sei. Als er noch in guten  
Einkommen mit Dertter stand, habe sich ihm Dertter  
im August d. J. angeboten, ihn für einige hundert  
Tausend Sterling als Vorkaufsmittel eines brennendsten  
deutschen Schule nach England zu begleiten. Er habe  
den Minister auch in London besucht und von 20 000 M. ge-  
haben, dieses aber noch nicht zurückgeliefert. Nachdem  
Dertter Dertter durch Kabinetsbefehl der Professorentiell  
längst entzogen worden war, habe sich Dertter die Be-  
sorgung des Professorentiells verprochen unter der  
Bedingung, daß Dertter die Minister mit nach Eng-  
land nehme. Nachdem sich der Tummel, den die Rede  
Dertter herbeibrachte, einmündigen gelegt hatte, gab  
Dertter auf die nachmalige Frage Dertter Dertter, ob er  
das Darlehen erhalten habe, die 20 000 M. Dertter hat  
wegen dieser Beschuldigungen ein Verfahren gegen sich  
veranlaßt und auch die Staatsanwaltschaft mit der Auf-  
klärung der Angelegenheit beauftragt.

Gewerkschaftsführer beim Reichsminister. Reichs-  
minister des Innern empfing Vertreter des Allgemeinen  
Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen  
freien Angestelltenverbandes, welche die durch die Presse  
bereits bekannt gewordenen Bestimmungen zur Be-  
hebung der Finanznot des Reiches überreichten. Die  
Vertreter der genannten Verbände erläuterten  
ihre Forderungen eingehend. Die Stellungnahme der  
Reichsregierung wird in einer zweiten Sitzung bekannt  
gegeben werden, die binnen kurzem stattfinden wird.

#### Alte politische Nachrichten.

Berlin. Der Reichstagsausschluß für Unzulässige An-  
gelegenheiten ist von den Vorsitzenden, Hrn. Dr. Strei-  
mann, am Montag, den 23. November, einberufen worden.  
Berlin. Das Preussische Staatsministerium hat den  
Entwurf eines Grundgesetzes des Landtages ausgeben  
lassen.  
Berlin. Der preussische Justizminister hat angeordnet,  
daß eine Menge e-Nachricht (auf Grund des Reichsgesetzes von  
1910) nicht mehr als strafrechtliche Angelegenheiten  
behandelt werden dürfen.

#### Auslands-Rundschau.

Der Papst über den „Frieden“ von Versailles.  
In einer Ansprache an den Reichstag führte der Papst  
aus, die Bänder von Versailles inneren und äußeren Fried-  
den. Er behauptet, feststellen zu müssen, daß der Fried-  
densvertrag nicht mit dem Geiste des Friedens

erfüllt sei und daß fast alle Nationen, besonders  
die europäischen, sich noch immer in so schmerzlichen  
Kämpfen befinden, daß man sich nicht mehr erheben, wie  
notwendig die Hilfe Gottes sei. Zum Schluß kam der  
Papst auf die Einschränkung der Wägen zu sprechen.  
Er hege den tiefen Wunsch, daß die Arbeiter der  
Washingtoner Konferenz erfolgreich sein  
müßten, fordere aber alle auf, Gott zu bitten, ihnen  
seinen Beistand zu leisten, damit die Völker von einer  
sehr unerträglichen Last befreit würden und besonders  
die Gefolge neuer Kriege immer weiter entfernt werde.

#### Americi als aller Welt.

Die Arbeit des Obersten Richter. In der  
russischen Flucht des Obersten Richter aus dem  
Untersuchungsgefängnis in Hamburg ist die „Münchener  
Anzeiger“ auf Grund zuverlässiger  
Information folgende Erklärung: Die Behauptung,  
Richter sei unter Verzug des Geheimnisses entflohen, sei  
nicht zutreffend. Er habe allerdings dem Gefängnis-  
direktor ehrenamtlich zugestimmt, nicht zu entfliehen,  
aber nur auf die Dauer eines Jahres. Diese  
Bestimmung habe den Gefängnisdirektor nach Befragung  
auf diesen Umstand hingewiesen. Es könne daher keine  
Rede davon sein, daß Richter sich habe einen Vorbruch  
zuschulden kommen lassen.

Die lippsche Landesbibliothek niedergebrannt.  
Dienstag brannte die lippsche Landesbibliothek in  
Demold, ein vierstöckiges Gebäude, vollständig nieder.  
Die Bibliothek ist 1614 gegründet und umfaßt ca.  
150 000 seltene Bände und Schriften, und war eine  
der größten Bibliotheken Deutschlands. Es sind 20 000  
Bände durch den Brand verbrannt. Der Schaden be-  
trägt sich auf mehrere Millionen. Die Bücher wurden  
bei den Löscharbeiten erheblich verlest.

Genauige Sprengarbeiten in der Nordsee. Was  
am Hamburg gemeldet wird, hat der Maschinen-  
genieur nunmehr erachtet, nachdem die größeren  
Sprengkörper doch gescheitert sind. Dienstag ist der Maschinen-  
genieur mit zusammen 200 000 Pfund Spreng-  
eingebracht worden. Diese große Zulage hat jedoch  
die Preise nicht allzusehr gedrückt.

Kampf mit einem Rabubim. In München  
wurden vor kurzem Rabubimpräparate im Werte von  
einer Million Mark bei der Witwe eines Arztes ge-  
kauft. Die Polizei hatte Nachricht erhalten, daß die  
Diebe das Rabum in Frankfurt verkaufen wollten.  
Ein Maler, der der Hauptbestellung an dem Diebstahl  
ist, wurde nun von der beherrschenden Polizei er-  
kannt. Der Angeklagte — Münchener Deutscher  
wagen des Frankfurt — München — Deutscher  
von 10 dieser Kutter mit zusammen 200 000 Pfund Spreng-  
eingebracht worden. Diese große Zulage hat jedoch  
die Preise nicht allzusehr gedrückt.

Brand am einem französischen Dampfer.  
Im Hafen von Toulon brach auf dem dort ver-  
ankerten französischen Dampfer „Prinz Eugen“ ein  
Feuer aus, auf welchem zuerst Einwirkungen für den  
nachstehenden Tag. Die Dampfer wurden angebracht  
werden, ein Brand aus. Matrosen und Feuerweh-  
ren mit Gasmasken vertrieben durch den dichten  
Rauch, der das ganze Schiff einhüllte, einzuatmen.  
Schließlich mußten jedoch die unteren Kabinräume  
unter Wasser gesetzt werden. Die Löscharbeiten dau-  
erten sechs Stunden. Ein ähnlicher Brand war schon  
vor einiger Zeit auf dem „Prinz Eugen“ ausgebrochen.  
Die Untersuchung ist eingeleitet.

In Klammern auf hoher See. Am 4. Oktober  
hat der amerikanische Dampfer „San Francisco“ die  
Hafen von Genoa und am 3. November den Hafen von  
Neapel auf der Fahrt nach Neapel verlassen. In  
Neapel traf am 14. November eine drastische Mel-  
dung ein, daß der Dampfer mitten im Mittelmeer  
ozean in flammender See. Leber sein Schiff ist bisher  
noch nichts bekannt geworden.

Deutsche Raststoffe für England. Bei der deut-  
schen Raststoffindustrie sind Angebote aus England ein-  
gegangen, die die Lieferung erheblicher Mengen Rast-  
stoffe nach britischen Klagen bezwecken. Die Steine  
sollen für Postlandarbeiten bestimmt sein, um die  
Arbeitslosigkeit zu lindern. Die Abschläge würden  
den betreffenden deutschen Werken Beschäftigung auf  
längere Zeit ermöglichen und es behält die  
Angebote anzunehmen. Als Erlös kamen etwa  
700 bis 800 M. pro 1000 Steine in Betracht, während  
der Inlandspreis noch auf 400 M. liegt.

Braunweinezeugung aus Holz. Die fabri-  
mäßige Herstellung von Braunwein aus Holzabfällen  
(besonders Sägemehl) wurde in Deutschland im Herbst  
jahr 1916 ins Leben gerufen, nachdem das Ausland sich  
früher mit dieser Frage beschäftigt hatte. In  
Süddeutschland sollen in einer großen Holzspinnerei  
Ausbeuten von 6,4 bis 9,5 Liter Weingeist auf 100  
Kilo Holzabfall erzielt worden sein. Die Be-  
stimmung der Braunweinezeugung aus Holz beruht im  
allgemeinen darauf, daß Holzabfälle mit Säuren in  
geschlossenen Gefäßen erzhit werden. In Deutschland  
wurden aus 100 Kg. Holzabfall meist 6-7 Liter  
Weingeist erzielt. Naturngemäß wird bei dieser Er-  
zeugung viel Kohle verbraucht. Zum Zwecke der weite-  
ren Ausbildung des Holzspinnereiwerkes war auch  
nach dem Kriege eine Fabrik als Versuchsanlage be-  
halten worden. Die anderen wurden stillgelegt. Wie  
sich aus der Braunweinezeugung erkennen läßt, ist die  
Herstellung von Braunweinezeugung gekommen, daß nach dem  
heutigen Verfahren eine wirtschaftliche Gewinnung von  
Holzspinnerei nicht zu erwarten ist. Der Betrieb der  
Versuchsfabrik ist daher eingestellt worden.

Die Braunweinezeugung in Deutschland. In  
Hälfte der Wertungen des Braunweinezeugung aus  
Holzabfällen in Deutschland ist es von Interesse, einmal  
festzustellen, wieviel Braunweine in Deutschland her-  
gestellt wird. Nach amtlichen Feststellungen hat die  
Braunweinezeugung ständig abgenommen. Im Jahre  
1908-10 wurden 2,7 Mill. Hektoliter Braunweine er-  
zeugt, im Jahre 1913-14 etwas weniger, im Jahre  
1917-18 nur noch 1,8 Mill. Hektoliter und im Jahre  
1918-20 nur noch 615 851 Hektoliter.



Schi-Ui

Nur Sonntag abends punkt 8 Uhr

Der mit größter Spannung erwartete Abenteuer-Sensation-Film

Sträflingsketten

2 Teile - je 7 höchstspannende Akte. Ein Werk von wuchtiger Wirkung, ein Gesellschafts- und Sensationsdrama, das jeden fesselt, erschüttert und in atemberaubender Spannung hält.

Konzertbegleitung

Schi-Ui

Einen noch gut erhaltenen Kinder-Mantel für Mädchen im Alter von 12-14 Jahren zu verkaufen

W. H. Heuschel, Weinberge

Zhochtragend. Ziegen zu verkaufen oder gegen 2 Schlachttiere zu vertauschen

Kaufe Felle Marder, Iltisse, Füchse große Katzen Maulwürfe

Achtung Rohrstühle werden schnell u. sauber neu überzogen und ausgebessert bei Otto Quinque, Kreuzstraße 15

Susten Atemnot Verschleimung Schreie aller Leidenden gern umloft womit sich schon viele von ihrem schweren Lungentreiben selbst befreien

Prima Hammel-, Kalb-, Rind- und Schweinefleisch Frische Wurst empfiehlt Ewald Balkmann

Abreißkalender Buchkalender kaufen Sie billigst bei Richard Arnold

Taschenlampen=Batterien von höchster Leuchtkraft und größter Erhaltungsfähigkeit empfiehlt Fr. Sehm, Eisen- und Kurzwaren

Rübenschneider Kartoffelquetschen, Ein- u. Zweischarpflüge Benzol-Motore und Dreschanlagen liefert billigst Mloys Schmidt, Landwirtschaftliche Maschinenbauanstalt Bad Schmiedeberg Fernsprecher 80

„Rottweiler Waidmannsheil“ die beste aller Jagdpatronen hohe Scharfgeschwindigkeit beste Dichtung große Durchschlagkraft garantiert rost- und versagerfrei fast unbegrenzte Lagerfähigkeit zu haben bei Fr. Heym, Eisen- und Kurzwaren

Empfehle ständig la. Fettbücklinge ger. Schellfisch gr. Lachsheringe Schneid. Fischgeschäft Joh. Ritzhold Hartmann

Wolle und Obergarn gute Qualität eingetroffen Marie Sarnisch, Kettengeschäft

ff. Speise-Syrup Zucker-Rübenjast :: Kunsthonig echten Bienen-Honig Honigtuchen-Gewürz empfiehlt A. Hahn

Gerstentrittermehl Roggenkleie Maisschlempe Leinmehl und Schrot Kokoskuchen Prima Stückenkalk Zementkalk Rohrgewebe Kali 53% hat auf Lager Alb. Dittlisch Nachf.

Rohrmöbel wie Stühle, Sessel aller Art, repariert und macht neu sauber und billig A. Weber, Leipziger Neumarkt 13

Bestellungen auf Kalkstickstoff zum Frühjahr nehme schon jetzt entgegen. Ferner empfehle Kali 53 und 42% Kainit prima Roggenkleie Griesskleie Gerstenschrot Maisschrot u. Mais zu billigen Tagespreisen D. Wöhring, Bergwitz

Cognac-Verchnitt Weinbrand-Cognac Jamaita-Raum-Verchnitt Uvae de Sabatia-Verchnitt Nordhäuser Brantwein Luit-Vitör Jagder-Litör Cherry-Brandy Staudorfer Punsch-Extrakte gibt billig ab. Wiederverkäufer Berzngspreise. C. S. Pfeil

ff. engl. Vollbücklinge Sprossen, ff. Zettlinge Delfardinen ff. Fleischsalat hochfein im Geschmack Kommerber-Magener-Limburger-Tilfiter Käse Schmalz, Butter Ferner empfehle Reis, Bohnen, Zwiebeln Persil Seifenpulver billig Max Schneider

1 Großknecht und eine 3. Magd zum 1. Januar glückt Berger, Lammsdorf.

R.-B. Argo' 1920 Donnerstag, den 1. Dezember, abend 8 Uhr beim Kameraden R. Thiere Vorstandssitzung Das Erscheinen aller Vorstandsglieder ist unbedingt erforderlich. Der Vorstand.

F.-C. „Falk“ Kemberg 1921. Heute abend im Hotel Palmbaum Vorstandssitzung Anfang 8 Uhr Gommio Sonntag, den 4. Dezember, von abends 7 Uhr an Tanz wozu freunds. einl. Kluge

Rüchentranten empfiehlt Richard Arnold

Der Spar- und Kreditverein Kemberg e. G. m. u. S. gewährt auf Kapital-Anlagen in laufender Rechnung, zur täglichen Verfügung und täglichen Verzinsung sowie auf Spar-Gelder 3,6% Zinsen.

Spielkarten sind wieder vorrätig bei Richard Arnold

Hotel „Zur Post“ Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr 2. Abonnements-Konzert der Schmiedeberger Kurkapelle mit anschließendem Ball Es laden freundlich ein

Da der Kochkursus dem Ende zugeht, findet am Sonntag, den 4. Dezember von halb 5 bis 7 Uhr im Hotel zur Post eine Kochkunst-Ausstellung statt. Anschließend hieran Kränzchen. Hierzu ladet ergebenst ein Paul Wolf, Küchenmeister.

Wohltätigkeits-Abend Freitag, den 9. Dezember, abends pünktlich halb 8 Uhr im Schützenhaus zu Kemberg, wozu freundlich eingeladen wird. Zur Ausführung gelangen: 1. Der jehochene Krug, Lustspiel von Heinrich von Kleist 2. Des Jünglings Weihnachtstraum, Melodrama v. Schumann 3. Solgfänge und Räucherstücke. Eintrittspreise: Mann, Frau 3 M., nicht zum 2. M. ohne die Wohltätigkeit zu beschränken

Nachdem für die Theaterbesucher Ball Donnerstag, den 8. Dez., abends 8 Uhr Generalprobe Eintritt 50 Pf. Der Erlös kommt hilfsbedürftigen Leuten unserer Stadt zugute. Vorverkauf der Karten im Schützenhaus und bei Herrn Bädermeister Thomas

Danksagung Für die liebevolle Teilnahme und Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich hiermit meinen innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Reichardt für die trostreichen Worte und Herrn Hauptlehrer Köchy nebst Schulkindern für den erhebenden Gesang. Ebenso danke ich der Kemberger und Radiser Krankenschwester, dem vaterländischen Frauenverein und dem Rauchklub zu Rotta für die treue Unterstützung Rotta, im November 1921 Die trauernde Familie Kunze

Reaktion, Druck und Verlag Richard Arnold, Kemberg (Est. Halle a./Saale) Fernsprecher Nr. 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-192112011/fragment/page=0004

